

Schack, Adolf Friedrich von: Meiner Kindheit frühster Lehrer (1854)

1 Meiner Kindheit frühster Lehrer,
2 Meiner Jugend Freund und Rat!
3 Gerne wohl als Freudenmehrer
4 Wär' ich diesem Fest genaht,
5 Dem dein Herz, in sich beseligt,
6 Jugendlich entgegenschlägt,
7 Ob es gleich des Alters Schneelicht
8 Bleich auf deine Stirne legt.

9 Hätt' ich Oden, leicht von Takte,
10 Flaccus' Lieder und Catulls,
11 Die beim Schneeglanz des Sorakte
12 Flügelten den trägen Puls,
13 Hätt' ich Rosen von Präneste
14 Oder Trauben von Falern,
15 O Geliebter, dir zum Feste
16 Brächt' ich solche Spenden gern.

17 Aber ach, was kann ich bringen,
18 Ich, der Bettler, deinem Herd?
19 Gleichwie mit gebrochnen Schwingen
20 In das Nest der Vogel kehrt,
21 Müde so, ein irrer Wanderer,
22 Kehr' ich von der Lebensbahn;
23 O fürwahr, ich bin ein andrer,
24 Als da wir zuletzt uns sahn.

25 Kennst du mich nicht mehr, mein Alter,
26 Nicht den Knaben, hoffnungsfroh,
27 Welcher munter wie ein Falter
28 Deiner Vaterhut entfloh?
29 Düster steht er nun, ein Stummer,
30 An des Erdenglückes Grab,

31 Und der Nächte öder Schlummer
32 Löst den Gram der Tage ab.

33 Doch genug! In meiner Blindheit
34 Seh' ich nicht, was mich umgiebt?
35 Nicht die Stätte meiner Kindheit,
36 Wo ich jeden Platz geliebt?
37 Hier die Halle, dort das Estrich,
38 Alles grüßt mich so vertraut,
39 Und der Tag bedünkt mich gestrig,
40 Als ich sie zuletzt geschaut.

41 Ja, wie sich die Lüfte klären,
42 Lacht der Himmel wieder blau,
43 Und im Auge mir die Zähnen
44 Wandeln sich in Freudentau;
45 Auf der Lippe stirbt das Klaglied,
46 Und mein Sang, geliebter Greis,
47 Fröhlich, wie der Lerche Taglied,
48 Töne nur zu deinem Preis.

49 O der Zeit, sie war so selig,
50 Als mich Dämmerung noch umwob,
51 Und durchs Zwielflicht sich allmählich
52 Meines Lebens Sonne hob,
53 Wie du da, ein früher Klopfer,
54 Mich den Schlaf zu scheuchen batst,
55 Und mit mir zum Morgenopfer
56 In den Griechentempel tratst!

57 Wie der Hymnus, Zeus gewidmet,
58 Der Gesang des Pindaros,
59 Dann in Worten, schöngerhythmet,
60 Ueber unsre Lippen floß,
61 Wie für ihn, der goldenthronig,

62 Mit der Leier prangt, Apoll,
63 Süßer als Hymettushonig
64 Dir der Preis vom Munde quoll!

65 Wie du mir, da noch der Kreisel
66 Unter meinem Schlage flog,
67 Und ich schweifend, wie ein Weisel,
68 Neben dir das Feld durchzog,
69 In den Blüten und im Laube
70 Deutetest den großen Geist,
71 Der im kleinsten Sonnenstaube
72 Wie in den Planeten kreist!

73 O wie oft, wenn uns zu Häupten
74 Ihren Kelch die Nacht erschloß
75 Und ein Meer von hingestäubten
76 Welten durch die Himmel goß,
77 Stand ich da in heil'gem Schauer,
78 Während du, zu mir geneigt,
79 Jeden Stern in dunkelblauer
80 Aetherferne mir gezeigt!

81 Wenn der Blick dann durch die lichten
82 Höhen mit dem Sehrohr klomm,
83 Bis aus den zerteilten Schichten
84 Neue Weltenfülle glomm,
85 O wie ward sich da mein kleines
86 Herz der Ewigkeit bewußt!
87 O wie sank ich nicht an deines,
88 Neu gestählt für Leid und Lust!

89 Ja, Geliebter, überschwenglich
90 Fühl' ich mich in deiner Schuld!
91 Alles gab, was unvergänglich
92 In mir ist, mir deine Huld.

93 Der du mir den Becher randvoll
94 Fülltest mit der Liebe Trank,
95 Ach! was hab' ich eine Handvoll
96 Staubes nur für dich zum Dank!

97 Mag der Himmel, der Vergelter,
98 Jeden Lenz dein Glück erneun!
99 Mag der Herbst auf deine Kelter
100 Seine vollsten Trauben streun,
101 Und aus Krügen, schön von Henkel,
102 Eh dein Auge Nacht umhüllt,
103 Sei von Enkeln deiner Enkel
104 Dir das letzte Glas gefüllt.

(Textopus: Meiner Kindheit frühesten Lehrer. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/24963>)